

Vom Kriegsschauplatz.

Berlin, 3. August. Das Abendblatt der „V. B.“ berichtet: Die neuesten offiziellen Nachrichten vom Kriegsschauplatz, wie sie bisher publiziert sind, melden nur erst das Vorgehen der Franzosen gegen Saarbrücken. Es sind aber über diese Nachrichten hinaus noch positive Mittheilungen von gestern Abends hier, die wir als verbürgt hier wiedergeben dürfen. Daran hat sich bei der Annäherung der beträchtlichen französischen Streitkräfte das in Saarbrücken liegende Bataillon des 40. Infanterie-Regiments einzeln kämpfend zurückgezogen und es ist Saarbrücken darauf von den Franzosen besetzt worden. Unmittelbar nach dieser Besetzung ist an alle französischen und englischen Zeitungen ein großes Sieges-Bülleten abgefertigt worden, wonach die Franzosen unter den Augen des Kaisers und des Kaiserlichen Prinzen Saarbrücken mit Sturm genommen hätten, worauf dann gegen Abend der Kaiser und der Kaiserliche Prinz nach Metz zurückgekehrt seien. Wir können nun, um den Werth dieser Nachrichten in das richtige Licht zu setzen, als positiv hinzufügen, daß gestern Abends preussische Truppen gegen Saarbrücken vordrängen, die Franzosen daraus verjagten und sie unter schlechtestem Rückzug wieder über die Grenze trieben. So weit gehen die neuesten Nachrichten, die bis zum Schluß unseres Blattes hier eingegangen sind. Für ein vielfach hier heute verbreitetes Gerücht, daß die Truppen unter Führung des Prinzen Friedrich Karl während der ganzen Nacht im Feuer gestanden und schließlich die französischen Truppen durchbrochen hätten, fehlt bisher und noch eine positive Bestätigung.

Aus einer vertrauenswerthen Quelle erfährt die „V.“ und „S.“, daß der Feind gestern Vormittag seinen Angriff auf Saarbrücken weiter aufgenommen hat. Die anfänglich von ihm erzielten Erfolge wurden ihm nachmittags durch unsere Truppen streitig gemacht. Saarbrücken ist wieder von den Preußen besetzt. (Diese Nachricht wird auch von andern hiesigen Blättern bestätigt.)

Heute Nachmittag wurden hier folgende offizielle Nachrichten vom Kriegsschauplatz durch öffentlichen Anschlag mitgetheilt:

Trier, 30. Juli, Mittags 12 Uhr. Der Feind hält sich ruhig.

Saarbrücken, 30. Juli, Nachmittags 5 Uhr. Unsere Infanterie hat im Falle überlegenen Angriffs Befehl, sich aus Saarbrücken zurückzuziehen; die Kavallerie soll Fühlung am Feinde behalten. — Deslich von Thionville konzentriert sich der Feind. Derselbe hat Gersweiler verlassen, nachdem er aus dem Walde von St. Arnual vertrieben worden ist.

Saarbrücken, 31. Juli, Vormittags 9 Uhr. Hinter Forbach standen gestern vom Feinde 4 Infanterie-Regimenter, 1 Jäger-Bataillon, 3 Reiter-Regimenter und 1 Batterie.

Eine weitere offizielle Depesche lautet: „Am 2. August Vormittags 10 Uhr ist das kleine Detachement in Saarbrücken von drei feindlichen Divisionen angegriffen, die Stadt mit 23 Geschützen beschossen worden.“

Um 12 Uhr wurde die Höhe des Exzerzierplatzes, um 2 Uhr die Stadt von dem Detachement geräumt und der Rückzug zum nächsten Souften angetreten. — Verluste verhältnismäßig gering. — Nach Aussage eines Gefangenen war der Kaiser um 11 Uhr vor Saarbrücken eingetroffen.“

Die „N.“ bemerkt, daß von Anfang an von preussischer Seite darauf verzichtet war, Saarbrücken, welches einen vorgeschobenen Posten darstellt, zu halten. Es befand sich dort nur ein Bataillon des 40. Regiments mit einigen Ulanen, welche in kühnen Retrospektiven bisher das Möglichste geleistet und dem Feinde die Meinung beigebracht haben, daß er eine stärkere Truppenmacht vor sich habe. Um die völlig offene Stadt nicht einer Beschließung auszuweichen und die kleine Besatzung nicht unnütz zu opfern, war die Räumung angedenkt, sobald ein stärkerer feindlicher Angriff erfolge, da die Befestigung von strategischen Gesichtspunkten aus nicht rathsam erschien.

Aus Saarbrücken vom 30. Juli wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Die Franzosen treiben da im Walde eine wahre Zigeunerrei, schleichen, gedeckt von der Höhe, näher und suchen unsere Ulanen wegzupressen, ein Umland, der andere Dispositionen im Patronen-Service notwendig gemacht hat. Heute Mittag kommt die Nachricht, daß der Feind bei Auermacher drei Brücken geschlagen, daß gestern eine Armee im französischen Lager abgehalten und wieder viel getrommelt und geschrien worden. Heute Morgen haben die Franzosen auch in Gersweiler, dreißig Mann stark, wieder einen Besuch gemacht und bei den Bewohnern über Furchen in der Saar Erkundigungen eingezogen. Hieraus, wie aus ihren Ulanen-Abtheilen bei Wiltersdorf, sollte man auf die Absicht eines Überganges über die Saar schließen. Dem entgegen aber haben sie auf dem hiesigen Abhänge des Epitapher Berges, der, wie gemeldet, mit 7 Geschützen besetzt ist, Einschnitte, ein förmliches Logement, gemacht, was doch einen defensiven Charakter

trägt. Prinz Friedrich Karl, heißt es brüben im französischen Lager, sehe ihnen hier mit 50,000 Mann gegenüber; deshalb denn ihre verschiedenartigen Maßnahmen. Von der Präysson, mit welcher der Feind seine Granaten auf unsern Exzerzierplatz geworfen, ist jedenfalls Noth zu nehmen. Die Geschosse haben alle Lunte gehalten, wenn auch von 20 nur 2 in den Zielpunkt, das Wirthshaus, eingeschlagen sind. — Im Uebrigen machte man auch heute wieder die Beobachtung, daß der schlechteste unserer Fülliere sich schämen würde, so zu schließen, wie der beste der französischen Schützen, die offenbar erst Schießübung erhalten sollten, ehe man sie in den Krieg schickte. Man muß es sehen und hören, mit welcher eiserner Ruhe, mit welchem abthätlichen Pöhlgen unsere Soldaten das Berri! des französischen Schnellseers durch einzelne, aber lautmäßige Schüsse erwidern, ohne sich irgendwie betören zu lassen. Trotzdem die Franzosen sich bisher noch nicht aus ihren Wäldern herausgewagt, sondern wie ein Luchs im Hinterholte liegen, trotzdem sie an den Bäumen eine vortheilhafte Deckung finden, stehen sie jedesmal den Kürzern und kriechen in ihre Berstecke zurück. Auf der Chaussee wurden die so verschwundenen französischen Kugeln in Menge gefunden.

Saarbrücken, 31. Juli, Morgens 7 Uhr. Unser kleines aber höchst interessantes und auf unserer Seite so ruhmreiches Drama scheint hier zu Ende zu gehen. Der Angriff steht unmittelbar bevor. Auf feindlicher Seite war bei Saargemünd die Nacht hindurch viel Lärm. Man schlug neue Brücken. Alles stimmt mit dem Logement auf dem Epitapher Berg. Einzelne feindliche Abtheilungen stehen schon bereits auf preussischem Boden.

Dem Feldbrise eines Kölner aus Saarbrücken vom 29. Juli entnimmt die „Köln. Ztg.“ noch: „Die intelligenten Herren Franzosen haben jetzt eine intelligente Idee, sich zu ernähren. Morgens nämlich, zwischen 9 und 10 Uhr, gehen sie unter Bedeckung von zwei Eskadronen in preussisches Gebiet auf Kartoffelrand aus, wobei unsere Fülliere sie natürlich fänden. Hunger thut indessen weh und sie sollen einen großen Hunger haben, da dort jeder Soldat täglich einen Franken erhält und die Verpflichtung hat, sich davon zu nähren. Da nun die Lebensmittel dort sehr rar sein sollen und die Soldaten also für ihr Geld nichts bekommen können, so sind sie auf das Stehlen angewiesen und werden von ihren Vorgesetzten hierzu angeführt. Unsere Pferde stehen Tag und Nacht gefaltet und angeführt, um uns vor einem plötzlichen Ueberfall sicher zu stellen; derselbe ist indes nach allgemeiner Meinung jetzt nicht mehr so leicht möglich. Die Herren Franzosen nennen uns die „Teufelsfüßler“.“

Amsterdam, 3. August. Ein Telegramm aus Metz von gestern meldet die Besetzung Saarbrückens durch die Franzosen. Es scheint sich wehr um einen französischen Theatercorp für Paris, als um eine militärische Aktion gehandelt zu haben. „Der Kaiser und der Kaiserliche Prinz“, wird gemeldet, „haben der Operation beigewohnt.“ Die Preußen haben von vornherein Saarbrücken als keinen militärisch wichtigen Punkt betrachtet, da überhaupt nur einige Kompagnien preussischer Truppen dort vorhanden waren.

Danzig, 1. August. Ein gestern hier eingekommenes englisches Dampfschiff hat vorgestern 5 französische Panzerschiffe im Kattegat und 2 vor Kopenhagen, sowie später 5 französische Kriegsschiffe zwischen Fehma und Bornholm kreuzen gesehen.

Wie der „Dipp. Ztg.“ in Königsberg Seelente versichern, hat jedes in die Dtsche einlaufende französische Kriegsschiff einen dänischen Nebenkapitän, der genau das Fahrwasser in der Nord- und Dtsche kennt, an Bord.

Reisende, die von Memel nach Königsberg kamen, haben am 28. russische Kriegsschiffe auf der Dtsche gesehen, die dort wanderten. (Es ist ein russisches Panzergeschwader, dessen Abgang auch von Kronstadt gemeldet wird.)

Die französische Flotte, welche nach der gestern mitgetheilten telegraphischen Depesche aus Frederikshaven dort erschienen und südwärts gekauert ist, befindet sich also auf dem Wege nach der Dtsche. Frederikshaven liegt an der nordöstlichen Spitze von Jütland; die Flotte ist, aus der Nordsee kommend, ins Kattegat gegangen und wird gegenwärtig wohl schon den Sund passiert haben.

Nachdem mehrere englischerseits konfessionirte Lootsen französische und deutsche Kriegsschiffe durch den Kanal geführt und einer das Admiralschiff der französischen Flotte bis Ostende geführt hatte, haben die betreffenden Behörden es den von ihnen konfessionirten Lootsen verboten, französische oder preussische Kriegsschiffe außerhalb des eigenen Seegebietes zu leiten.

Ein Artikel in der „Times“ vergleicht die preussische Flotte mit der französischen. Demzufolge ist die letztere bei weitem nicht so mächtig, als sie auf den ersten Blick erscheint. Frankreich besitzt nominell 60

Panzerschiffe, davon sind aber viele ganz untauglich und die meisten ungewöhnlich. Nur ein Schiff, der „Nothamban“, ist fast genug, um dem „König Wilhelm“ ebenbürtig gegenüber zu stehen. Die wenigen preussischen Schiffe sind jedoch alle kriegerisch, tüchtig und gut bemannt. Andererseits ist die preussische Küste, namentlich in der Dtsche ausgezeichnet besetzt; die Nordsee-Küsten-Befestigungen seien noch zu neu. Der Kampf sei daher nicht so ungleich, wie es auf den ersten Blick erscheine.

Aus Cherbourg meldet man die Ankunft der zwei Panzerregatten „Revanche“ und „Baleure“ in diesem Hafen. Der Aviso-Dampfer „Dermite“ ist ebenfalls gestern angekommen und sogleich wieder nach dem Norden abgegangen. Man erfahre in Cherbourg, daß das Coalitionen-Geschwader seit dem 26. in Brest war; es soll in der Nordsee kreuzen und deutsche Häfen blockiren.

Deutschland.

Berlin, 3. August. Ihre Majestät die Königin besuchte vorgestern die Konferenzen des herzoglichen Central-Comité's der Vereine zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger. Die hohe Frau nahm an den Verhandlungen den regsten Antheil und erwies sich von Neuem durch ihr halbvolltes Wesen Aller Herzen. — Die Aachener-Münchener und die Oberfelder Feuer-Versicherungs-Gesellschaften haben je 10,000 Thlr. zu Zwecken der freiwilligen Krankenpflege im Kriege bewilligt und an die betreffenden Central-Comité's übersendet. — Neuere Nachrichten vom Kriegsschauplatz liegen nicht vor. Noch immer aber ist aus verschiedenen Rundgedrungen in der Presse ersichtlich, daß das Publikum sich noch wegen des Zusammenstoßes bei Saarbrücken beunruhigt. Es war hierüber, wie wir ja schon bereits berichtet haben, eben nichts Erhebliches zu melden, weil der Vorgang nur unbedeutend gewesen. So sind aus Bismarck'scheit manche kleine Plankeiten an der Grenze vom Generalstabe nicht gemeldet worden, weil sie nur unbedeutend gewesen, obgleich überall ruhmvoll für die preussischen Waffen. Die französischen Truppen sind übrigens noch keineswegs ganz schlaftrug, namentlich in Betreff der Artillerie. Bisher können wir das erfreuliche Resultat konstatiren, daß die preussischen Truppen in Bezug auf die Vortrefflichkeit und Handhabung der Schußwaffen einen entsehbaren Vorsprung gezeigt haben. Nachdem nunmehr das Volk in Waffen kampfbereit dasteht, ist es auch hohe Zeit, für die finanzielle Schlagfertigkeit mit aller Energie Sorge zu tragen. Die Weisheit ist eine allgemeine. Nur die gesunden, starken und jungen Männer des Vaterlandes aber sind beizufassen, „mit ihrem Blute“ das theure Vaterland vor den räuberischen Ueberfällen des Kaisers Napoleon zu schützen; alle Andern müssen nun aber auch nach ihrem Vermögen „mit ihrem Gute“ die Mittel herbeschaffen, den heiligen Krieg energisch führen zu können. Die in den nächsten Tagen zur Zeichnung angelegte große Kriegsanleihe wird hierzu die Gelegenheit darbieten, die ein Jeder nach seinen Kräften benutzen wolle, um das schone Bewußtsein nicht zu entbehren, auch für seinen Theil an der Bekämpfung des Feindes unseres großen und schönen Vaterlandes beigetragen zu haben.

Berlin, 3. August. Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht heute Abend folgenden Allerhöchsten Erlaß: Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. wollen aus Anlaß der patriotischen Einmüthigkeit, mit welcher Unser Volk sich zu dem uns jetzt aufgedrungenen Kampfe erhoben hat, allen denjenigen Personen, welche bis zum heutigen Tage wegen hochverrätherischer und landesverrätherischer Handlungen, Beleidigung der Majestät oder eines Mitgliedes des königlichen Hauses oder feindseltiger Handlungen gegen befreundete Staaten, wegen Verbrechen und Vergehen in Beziehung auf die Ausübung der staatsbürgerlichen Rechte, wegen der in den §§. 87 bis 93 einschließlic, und in den §§. 97—103 einschließlic, des jetzt geltenden Strafgesetzbuches als Widerstand gegen die Staatsgewalt und als Verletzung der öffentlichen Ordnung bezeichneten Verbrechen und Vergehen, oder wegen irgend einer anderen, mittelst der Presse begangenen, oder in dem Gesich über die Presse vom 12. Mai 1851 (Ges.-Samml. S. 273) und in der das Versammlungs- und Vereinigungs-Recht betreffenden Verordnung vom 11. März 1850 (Ges.-Samml. S. 277) unter Strafe gestellten strafbaren Handlung

in einer Freiheits- oder Geldstrafe von unsern Gerichten rechtskräftig verurtheilt worden sind, diese Strafe, soweit sie noch unvollstreckt ist, in Gnaden hierdurch erlassen, ihnen auch, unter Nichterschlagung der noch rückständigen Kosten, die etwa entgegensehende Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte wieder verleißen und die etwa über sie verhängte Stellung unter Polizei-Aufsicht aufheben.

Wegen derjenigen Verurtheilungen der vorbezeichneten Art, welche erst nach dem heutigen Tage wegen einer vor demselben begangenen, unter dem gegenwärtigen Erlaß fallenden strafbaren Handlung rechtskräftig

erfolgen möchten, wollen Wir die von Amtswegen zu stellenden Anträge Unseres Justizministers, oder, wenn die Verurtheilung durch ein Militärgericht erfolgt, Unseres Kriegsministers erwarten. Ingleichen sind Unserer Entschließung diejenigen Fälle zu unterbreiten, in welchen wegen einer unter den gegenwärtigen Erlaß fallenden, und zugleich wegen einer anderen strafbaren Handlung eine das niedrigste gesetzliche Strafmaß für die letztere überschreitende Strafe rechtskräftig erkannt ist, ohne daß aus dem Erkenntniß erhellt, wie viel von der Strafe auf jede einzelne der strafbaren Handlungen gerechnet ist.

Unser Staatsministerium hat für die schleunige Bekanntmachung und Ausführung dieses Unserer Gnadenlassens Sorge zu tragen.

Mainz, den 3. August 1870.

Wilhelm.
Graf von Bismarck-Schönhausen, von Moon.
Graf von Ippenburg, von Müllers.
von Selchow, Graf zu Eulenburg.
Leonhardt, Camphausen.
An das Staatsministerium.

Berlin, 3. August. Ihre Maj. die Königin fuhr heute Nachmittags 2 1/2 Uhr mit der Prinzessin Karl durch den Thiergarten an der Luffen-Insel vorüber, welche mit dem Standbilde des Königs Friedrich Wilhelm III. festlich geschmückt war, nach dem Mausoleum zu Charlottenburg. Nach der Rückkehr von dort fand das Diner im Kgl. Palais statt.

Der Prinz Adalbert hat sich am Dienstag ins große Hauptquartier begeben.

Die die „Prov.-Corr.“ meldet, versammelte der König kurz vor seiner Abreise die Minister um sich und hielt eine kurze, ernste Ansprache an dieselben. Er wiederholte den Ausdruck seiner großen Freude und Bewunderung über den herrlichen einmüthigen Geist, der sich während der letzten Wochen im ganzen Vaterlande kundgegeben und von welchem er so erhebende Remunerationen erhalten habe. Dieser Geist zu erhalten und zu beleben, werde die Aufgabe der hier zurückbleibenden Minister sein, vor Allem aber das Volk zu erhalten und Augenblicke eintreten zu lassen, wo die Nachrichten vom Kriegsschauplatz unangenehm lauten. Pressend Volk und Armer seien durch den beispiellos glücklichen Verlauf der Kriege von 1864 und 1866 verdrängt, man dürfe nicht annehmen, daß es auch in diesem Kriege ohne unglückliche Tage abgehen werde. Wenn solche eintreten, dann werde sich der Ernst und die Kraft der jetztigen begeisterten Stimmung zu bewahren haben, um den im Felde kämpfenden und denen, welche sie führen, eine rechte Stütze zu sein.

(Prov.-Corr.) Die fremden Mächte haben durchweg ihre Neutralität in dem Kampfe zwischen Frankreich und Deutschland versichert. Selten Englands war bisher thatsächlich dieser Neutralität insofern nicht entschieden Folge gegeben worden, als es ungehindert geschehen konnte, daß englische Geschwader Frankreich mit Patronen, mit Kohlen für die Flotte, mit Preiden u. s. w. versahen. Die öffentliche Meinung Englands hat jedoch dies Verfahren so entschieden gemißbilligt, daß neuerdings ein Vorgehen der Regierung zur Sicherung einer ersten Neutralität in Aussicht gestellt ist.

Ein Korrespondent der „N. A. Ztg.“ aus Kopenhagen berichtet über die vorerwähnten Anstrengungen, welche die vorige preussenseindliche Presse macht, um die Regierung des Königs aus ihrer neutralen Haltung herauszubringen. In ihrer Leidenschaftlichkeit gehen diese Blätter so weit, den mit dem dänischen Königshause verwandten Thronfolgern von England und Rußland das Gsrecht kündigen zu wo en, damit dieselben nicht ihren Einfluß zu Gunsten einer gemäßigten Haltung geltend machen könnten. Bis jetzt hat indeß dieser Einfluß und die ruhige Ueberlegung bei der dänischen Regierung kein Sieg behauptet.

In dem Kriege von 1866 ist es, wie das General-Auditorat des Heres zur Zeit erinnert hat, bei dem Ueberschreiten der feindlichen Grenzen durch die preussischen Truppen mehrfach überschritten worden, den Eintritt des außerordentlichen Militär-Gerichtshofes beifolgs Abhandlung verrätherischer Handlungen „rechtzeitig“ zu verhängen. Die Uaterlassung habe die „bedauerlichsten Inkonvenienzen zur Folge gehabt, welche die Sicherheit der Arme gefährdet“ haben. Da gesetzlich dem kommandirenden General eines mobilen Armeekorps die Befugnis zur Verkündung des außerordentlichen Militär-Gerichtshofes zufließt, so sollen der Befehl des General-Auditorats gemäß, die Ko-ops-Auditeure darauf hinwirken, „daß die erforderlichen Proklamationen noch vor dem Einmarsch in ein feindliches Gebiet gedruckt und sofort beim Einmarsch öffentlich angeheftet werden.“

Gegenüber gegenbärtigen Gerüchten meldet die offiziöse „Dessler. Korr.“, daß der Kronprinz von Hannover ununterbrochen in Gmunden verweilt.

Aus Leipzig meldet das dortige „Tageblatt“ offiziös: Die feierliche Eröffnung des Bundes-Verhandlungsgerichts wird, wie ursprünglich bestimmt war, am Freitag, 5. August, stattfinden, nur mit der Beschrän-

taug, das Festmahl in Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse wegfällt. Zur Eröffnungsfestlichkeit wird der Chef des Bundesanstaltens Staatsminister Delbrück anwesend sein. An einzelne Persönlichkeiten hiesiger Stadt wird besondere Einladung erfolgen, mittheilung die ganze Einweihungsfestlichkeit nur im engeren Kreise vor sich gehen.

— (V. Fr.-Bl.) [Bismarcks Fetterkeit] Für die Abreise der höchsten Leiter unserer gegenwärtigen Geschichte auf den Kriegsschauplatz ist noch von Interesse, die Verschiedenheit der Meinungen, welche bei ihnen, als sie zum Bahnhof fuhren, beobachtet werden konnte. Des Königs Züge spiegelten den tiefsten Ernst und wehrwuthvollste Bewegung des Gemüths wider, Graf Moltke schaute mit ruhiger Gelassenheit herein, Graf Bismarck schaute, obwohl die Augen sich noch verdoppelt zu haben schienen, strahlte von sonnenklarer Fetterkeit und schmückte seine Brust eine weiße und eine gelbliche Theerose, vermuthlich von zarter Frauenhand.

Potsdam, 3. August. Se. Majestät der König hat auf die Bundesanleihe einen Betrag von einer halben Million Thaler zerkleinern lassen. Auch Ihre Majestät die Königin und andere Mitglieder des königlichen Hauses haben sich an dem patriotischen Unternehmen betheiliget.

Eberfeld, 2. August. Aus Metz wird gemeldet, daß die Oberin des dortigen Nonnenklosters am 31. Juli vom Hauptquartier den Befehl erhalten hat, das ganze Kloster bis zum 8. August als Lazareth fertig zu stellen.

Rhin, 3. August. Eine Versammlung der Gläubiger des hiesigen Bankhauses Seyditz und Merken, welches in Folge der kritischen Geldverhältnisse die Zahlungen eingestellt, hat beschlossen, daß die Aktionäre die Pforten bedeutend übersteigern.

Hamburg, 2. August. Der Kommandirende der Nord-Armee, Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, hat sich nach mehrtägigem Aufenthalt hier selbst heute nach Kiel begeben.

Hamburg, 3. August. Die Beilegung des hiesigen Plages an den Zeichnungen für die Bundesanleihe ist eine sehr bedeutende, man erwartet allgemein ein höchst befriedigendes Resultat; auch der unbemittelte Theil der Bevölkerung hat sich mit zahlreichen kleinen Zeichnungen betheiliget.

München, 2. August. Fürst Corti-Salvo ist gestern Abend hier eingetroffen und heute Abend nach Berlin weitergereist.

Ausland.

Brüssel, 3. August. Hier eingetroffene Mittheilungen zufolge fanden in Gent anlässlich der Wahlen gestern Abends bedeutende Unruhen statt. Mehrere Klöster wurden vom Volke zerstört; Gendarmen und Nationalgarden bivouacirten in den betreffenden Stadttheilen. Hier eingetroffene Truppen stellten die Ordnung wieder her.

Paris, 29. Juli. Der Kriegsminister läßt in Algerien drei neue Turcos-Regimenter bilden. Aus Mangel werden viele Maulthiere von den Rekruten genommen. Die französischen Truppen werden bis zum 5. oder 10. August aus Rom zurück erwartet. In Nizza hat am 25. Juli im Café der Nation Doré eine große Demonstration stattgefunden. Es wurde die Marfaisse gesungen, worauf eine große Menschenmenge, welche draußen auf der Straße stand, mit dem Rufe: „Es lebe die Freiheit! Es lebe der Friede! Es lebe die Republik!“ antwortete. Nach der Marfaisse wurde die Garibaldi-Oymne gesungen. Mehrere Soldaten, die zur Reserve gehören, antworteten mit dem Rufe: „Wir marschiren nicht! Es lebe der Friede!“ Die Boulevards von Nizza wurden am Abend von der Mobilgarde und Soldaten durchzogen, welche die Garibaldi-Oymne sangen. Und den Tag darauf wiederholten sich dieselben Demonstrationen.

Das „Siecle“ meldet an der Spitze seines Blattes: „Heute Abend geht und folge der Note zu, die wir unseren Lesern nicht genug zur Befehrigung empfehlen können. Wie es in der Note heißt, ist nichts dringender, nichts nützlicher in diesem Augenblicke, als für die tapferen Krieger, die auf dem Schlachtfelde verwundet werden, Hülfslazarethe einzurichten. Zu Berlin ist vor jedem Hause eine Büchse angebracht, und die von der preussischen Section des internationalen Verwundeten-Hülfvereins gesammelten Spenden belaufen sich schon auf dreißig Millionen Francs. Bis zu diesem Augenblicke ist es der französischen Section kaum gelungen, 1500 Francs zusammenzubringen.“ (Folgt der Wortlaut der Note, darin zur Aufforderung von Büchsen mit dem rothen Kreuz auf welchem Grunde und zur Einwendung von Gaben aufgefordert wird). — Das Ministerium des Innern meldet, daß das Departement der Meurthe schon jetzt in der Lage ist, 1500 Arbeitsbetten für Offiziere und 10,000 für Soldaten zur Verfügung zu stellen, die Stadt Metz ihrerseits aber 2400 anbietet. Die beiden gefangenen bairischen Offiziere, von Weismann und v. Billiers sind am 29. in Orleans angekommen; sie haben ihre Ehrenwort geben müssen, die Stadt nicht ohne Erlaubnis zu verlassen.

Die „Patrie“ schließt einen längeren Artikel bezüglich des im offiziellen Journal erschienenen Briefes des Herrn Benedetti mit folgenden Worten: „Was Herr Benedetti betrifft, so wollen wir nicht weiter auf seiner Neutralität, auf seiner in seinem Alter und in einer Lage so seltenen Unerschrockenheit bestehen. Nur einen Wunsch hegen wir, welchen das Interesse des Landes erheischt: die Ereignisse haben Herrn Benedetti jetzt Aufstellungen gegeben, die glücklich für uns sind; wir sind überzeugt, daß alle Minister, welche sie auch sein,

Herrn Benedetti diese Aufstellungen bis ans Ende seines Lebens lassen werden.“

Paris, 2. August. (Auf indirektem Wege.) Die Abendausgabe des „offiziellen Journals“ bringt einen Artikel, welcher dem Lande gegenüber nochmals versucht, Dresden den Ausbruch des Krieges zur Last zu legen. Erneut wird das Mandat gemacht, Dresdens Sache von der Deutschlands zu trennen und die süddeutschen Staaten des „fortdauernden Wohlwollens des Kaisers zu versichern“. Der Kaiser lasse sich bei dem Kriege nur von der Absicht leiten, die deutschen Länder in den Stand zu setzen, ihre Geschichte in voller Freiheit zu regeln. Der Krieg gelte Bismarcks Politik. Es sei zu bedauern, daß der König Wilhelm sich so ganz von seinem Minister hingehängt lasse. Schließlich werden die Deutschen selbst das Wohlwollen des Kaisers und die loyale Haltung Frankreichs anerkennen.

Der französische Botschafter, Marquis de Darnville, hat der päpstlichen Regierung die offizielle Anzeige von dem Abzuge der französischen Truppen gemacht. Dem werde dem Schutze des Königs von Italien anvertraut. Die französischen Jäger haben bei der Abfahrt von Civitavecchia eine Demonstration gegen den Papst gemacht. Der päpstliche Nuntius in Paris, Mgr. Cbigi, ist telegraphisch nach Rom berufen worden. Die Umgebungen des Papstes dringt in ihn, daß er sich nach Malta begeben möge.

London, 2. August. Es hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche beabsichtigt, zwischen Calais und einem Punkte der westlichen Küste einen Kabel in kürzester Frist zu legen, dessen Zweck hauptsächlich war, eine direkte telegraphische Kommunikation zwischen der französischen Flotte und Paris herzustellen. — Auch dieses Unternehmen wird wohl durch die gemeldeten Ausrüstungen Gladstone's in der gestrigen Unterhausdebatte betroffen, obgleich es sich um Mitwirkung englischer Unterthanen handelt.

Uebermorgen wird im Unterhause Rylands interpellirt, ob in der That der französische Geschäftsträger in München in britische Dienste aufgenommen worden sei. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Gladstone auf die Interpellation Harcourt's, die Verhandlungen Clarendon's mit Frankreich und Preußen, betreffend die Abreise, seien prinzipiell vertraulicher Natur gewesen; offizielle Dokumente über diese Verhandlungen seien nicht vorhanden. Die russische Botschafter, Herr v. Brunnow, habe am 13. Juli vorgeschlagen, die Großmächte sollten den Rücktritt des Prinzen von Hohenzollern durch ein Protokoll als genügenden Ausgleich anerkennen; er habe dies aber Gladstone prinzipiell vorgeschlagen und verlangt, England solle in dieser Angelegenheit die Initiative ergreifen. In jener Zeit habe der Rücktritt des Prinzen von Hohenzollern als eo ipso genügend erschienen und Herr v. Brunnow habe seinen Antrag in offizieller Form erst am 16. Juli gestellt, mittheilung zu einer Zeit, wo er bereits zu spät kam. Heute würden kombinirte Friedensversuche die letztgenannten Mächte bloß erbittern.

Der Herr Russell beantragt die zweite Lesung der gestern eingebrachten Bill über die Milizen, damit die Regierung für alle Eventualitäten, namentlich aber für die Verteidigung Belgiens hinreichende Mittel besitze, nachdem das Vertrauen durch die Enthüllungen über die geheimen Absichten Frankreichs mächtig erschüttert sei. Lord Granville erwidert hierauf, die Regierung erkenne auf das Vollständigste die Verpflichtungen Englands gegen Belgien an; sie habe den übrigen Regierungen darüber entsprechende Mittheilungen gemacht und werde diese vor dem Schluß der Session dem Parlament vorlegen; das hohe Haus möge in dieser Beziehung volles Vertrauen zu den Ministern haben. Russell zieht darauf die Bill zurück.

Im Unterhause erwidert der Staatssekretär des Krieges Cardwell auf eine Interpellation Gilpin's, der Befand des Heeres betrage augenblicklich 82,500 Mann, dazu komme eine Reserve von 22,000 Mann; alle Bespannungen seien vollständig da; an Hinterladungsgewehren seien 300,000 Stück überzählige vorhanden.

Ein Pariser Korrespondent der „Daily News“ fällt ein treffendes Urtheil über Dillier. Er schreibt: „Das bedauerndwürdigste Subject dieser Hauptstadt ist jedenfalls der Premier, der zu einer Art von Kommiss des Kaisers herabgesunken ist. Gegen seinen Wunsch wurde der Krieg unternommen; seine alten Freunde haben ihn verlassen; seine neuen gebrauchen und verachten ihn. Dieser Präsidentant der konstitutionellen Regierungswelt, dieser Titular-Premier Frankreichs ist eben so vergessen von Allen, als wenn er todt wäre. Niemand be kümmert sich um seine Meinung und auf die Befehle hat und hatte er kaum so viel Einfluß, wie ein Unterstaatssekretär des englischen Ministeriums des Innern oder Aeußeren.“

Pommern.

Stettin, 4. August. Gestern Abend 5 Uhr — so meldet man amtlich aus Coserow — kam eine Dampfbohrer, DND Steiner, in Sicht. Die Flagge war nicht zu erkennen. Das Schiff machte 8 bis 9 Knoten Fahrt. Ferner wurde gestern telegraphisch aus Swinemünde hierher vor-sorglich mitgetheilt: „Wenn in Stettin Kanonendonner gehört worden sein sollte“ — und er soll hier allerdings aus jener Richtung bei nächtlichem Wiede vernommen worden sein und zu Befürchtungen Anlaß gegeben haben — „ita Geacht, sondern nur Schießübung der 10. Festungs-Kompagnie.“

Im Hinblick auf die widersprechendsten Gerüchte, welche schon gestern in Bezug auf den Ausgang des Gefechtes bei Saarbrücken hier in Umlauf

waren und an welchen Gerüchten sich die verschiedensten Kombinationen knüpften, können wir nicht umhin, einen Artikel der „Prov.-Corr.“ der Beachtung zu empfehlen. In demselben heißt es: „Die Bevölkerung darf zu den Behörden das unbedingte Vertrauen hegen, daß dieselben es als ihre Pflicht erachten, über alle wichtige Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz, soweit es militärische Rücksichten gestatten, unverweilt öffentliche Mittheilung zu machen, gleichviel ob Günstiges oder Ungünstiges zu berichten ist. Die Bevölkerung muß daher auf das Dringendste aufgefordert werden, beruhigenden Gerüchten, welche nicht durch die amtlichen Nachrichten ausdrücklich bestätigt werden, den Glauben einzuschleusen zu versagen. Bis jetzt liegt auch nicht die mindeste Nachricht vor, welche zur Besorgniß oder zur Beunruhigung irgend einen Anlaß gäbe; im Gegentheil sind die vorbereiteten Bewegungen der deutschen Armee auf eine so rasche und glückliche Weise vor sich gegangen, daß die Zuversicht auf glückliche Erfolge schon dadurch bedeutend erhöht ist.“

Gestern, am hundertjährigen Geburtstag Friedrich Wilhelm's III. war die Statue desselben vor unserem Schauspielhause nicht so reichlich geschmückt, wie in früheren Jahren, und das gewiß aus naheliegenden Gründen. Man hatte sich einfach darauf beschränkt, zu den Füßen der Bildsäule ein prächtiges Bouquet und einen geschmackvollen Kranz niederzuliegen. Bei dieser Gelegenheit machen wir darauf aufmerksam, daß der innere Raum zwischen Siller und Piederhal durch viele, von Kindern durchgeworfene Mauer- und andere Steine wesentlich verunstaltet wird; die Steine sollten doch vernünftigerweise baldmöglichst entfernt werden.

Die Spernung unseres Festungsglaci's wird in verstärkter Weise gehandhabt; gestern war bereits der nächste Kommunikationsweg vom Dampfschiffbockswerk zum alten Kirchhofe, Löpfer's Park u. s. w. durch Barrikaden verschlossen.

Eine Feldpost-Ordre bestimmt: Wenn zur Armee eintreffende Reservisten und Landwehrmänner Pakete mit Bekleidungsgegenständen an ihren Angehörigen in einzelnen Fällen außerhalb der gewöhnlichen Dienststunden zur Post liefern wollen, so haben die Postbeamten, sofern bei denselben während des Schlußes der Dienststunden für das Publikum ein Beamter, beziehungsweise Unterbeamter ohnehin dienstlich anwesend ist, die Annahme derartiger Sendungen ausnahmsweise zu bewilligen. Ueberhaupt ist den genannten Militärpersonen die Anlieferung von Paketen thunlichst zu erleichtern.

Gestern gegen Mittag wurden Spatzergänger auf dem Chausseeweg nach dem Loggarten, in Nähe der Stadtgärtnerwohnung, durch mehrmaligen gellenden Hülsenruf erschreckt und herbeigerufen, um auf offener Landstraße Zeugen eines pikanten ehebrüchigen Dramas zu werden: Ein hiesiger Matros, welcher vor zwei Jahren in See gegangen, hatte seine Frau zurückgelassen, welche sich auch regelmäßig die Gespornisse ihres Ehemannes vom hiesigen Aheber hatte ansahen lassen. Am Donnerstag dafür hatte die Frau sich bereits an den vierten Liebhaber gehängt, wovon der Mann bei seiner Abreise hier Wind bekam. Er lauerte ihr also auf und traf seine Dulcinea auf dem Wege, um dem „Stellvertreter“ eine tüchtige Terrine voll gekochter Bienen mit Klößen zur Erquickung zuzutragen. Dies sehen und die dunkle Flüssigkeit der Gebäckeria an den Kopf werfen — war ein. Die helle Gaderobe der Holden war den Augenblick hinreichlich getrigert und Johann gab es Prögel hogelbild. Die zahlreichen Zuschauer konnten dem Manne nicht unrecht geben und entsetzten sich lachenden Mundes ob dieser tragi-komischen Scene.

Der Citrus Salamonsky ist bereits der vorübergehenden Zeitverhältnisse wegen geschlossen. Herr S. geht von hier nach Schweden. Beim Einschiffen der Vierde hätte derselbe gestern beinahe noch einen empfindlichen Verlust erlitten, indem sich ein Schreck löst und das Thier jagte. Nur mit Mühe wurde das gewildete Thier unter den letzten Schuppen vor der Franzthor-Kaserne wieder eingefangen.

Stargard, 3. August. In der vorgestrigen Generalversammlung der Schützengilde wurde der Vorschlag, daß wenn Fälle eintreten sollten, in denen die Kräfte der jetzigen Scharhülmannschaften zur Aufrechterhaltung der Ordnung nicht ausreichen, auf Aufforderung der städtischen Behörde die Schützengilde zur Unterstützung hinzugezogen werden soll, einstimmig angenommen.

Greifenberg, 3. August. Gestern bestanden 8 Schüler der Prima (Tieg, Zihle, Gruber, Zimbar, Behl, Hecht, Serler und Kröffe) die Abiturientenprüfung. Sämmtliche Abiturienten werden freiwillig in die Armee treten. Heute begann die schriftliche Prüfung von 6 Privanern, welche gleichfalls in die Armee einzutreten beabsichtigen. Außer diesen haben bereits 5 Primaner und 5 Sekundaner die Schule verlassen, um als Freiwillige am Kampfe Theil zu nehmen. Somit entläßt unsere Schule schon jetzt 24 der hoffnungsvollsten Jünglinge zu den Fahnen Sr. Majestät des Königs. Fast alle beabsichtigen, wo möglich bei der Artillerie in Stettin einzutreten. Es ist erheben, die Begeisterung auch unter den jetzt noch zum Kegeldienst unzulänglichen Schülern wahrzunehmen, wie trauerig, fast neidisch sie die schiedenden Mitschüler mit ihren Segenswünschen begleiten und wie sehr sie wünschen, daß doch der Krieg nicht so schnell beendet werden möchte, damit es auch ihnen noch vergönnt sei, dem Vaterlande ihren Tribut zu zahlen und dem Erbfeind den gebührenden Lohn seiner Unmaßung zahlen zu können.

— Heute hatte das Gymnasium eine Gedächtnisfeier des Geburtstages Friedrich Wilhelm's III. veranstaltet, womit zugleich die Entlassung der Abiturienten verbunden war.

Stralsund, 2. August. Es wurden un-längst schlezigt 500 Erbsenarbeiter für die hiesigen Festungswerke gesucht. Obgleich der Lohn von 18 Sgr. pro Tag vollkommen angemessen war, fanden sich doch keine Arbeiter, weil dieselben die augenblickliche Gelegenheit bezaugen wollten, um noch höheren Lohn zu erzielen. Da nun die Arbeit unter jeden Umständen gemacht werden mußte, wurden die Bürger bei einer Strafe von 10 Thlr. aufgefordert, jeder einen Mann zu stellen. Die Bürger griffen jedoch zu dem klügsten Mittel, wodurch sie die Unverschämten bestrafen und ihrem Patriotismus Genüge thaten. Sie nahmen größtentheils selbst Hade und Spaten auf den Rücken und gingen ruhig an die Arbeit. Jetzt sieht man sie bei mühevoller und nicht gewohnter Beschäftigung, die aber ein ehrenvolles Zeugniß für sie ablegt, tätig arbeiten.

ss Kreis Rügen, 2. August. Die Besorgniß vor einer etwaigen Landung der Franzosen an der Rügenischen Küste schwindet je mehr und mehr vor der ruhigen Ueberlegung, daß der Feind keine 50- bis 80,000 Mann zur Disposition hat, welche er zu einer Diversion an die Ostküste werfen könnte. Eine Invasion à la française würde verlos sein und könnte den Inselbewohnern leicht übel bekommen. — Vor allem Kriegsgeschrei wird die Stimme des unschuldigen Papstes aus Rom fast ganz überhört. Das Dogma von der Jesallibilität ist ja nun proklamiert trotz der sehr starken Opposition. Wie auch der Wortlaut gestellt sein mag, darum kümmert man sich nicht protestantischer Seite; aber das sieht fest, weder eine intellektuelle noch moralische Jesallibilität kann gemeint sein, ein solches Nonens ist den ehrwürdigen Vätern nicht zuzuschreiben, sondern das Dogma von der Jesallibilität ist nur die Konsequenz des Aerialsystems und bedeutet nur, daß der Papst die endgültige Instanz ist zu entscheiden, was katholische Lehre ist und was nicht. Wie weit nun der Jesallible Papst seine Machtvollkommenheit ausdehnen wird, ob er auch im Politischen mit dem Anspruch auf unangewiesene Geltung Entschlüsse prädiciren wird, muß abgewartet werden. Jedenfalls aber wird jetzt eine Koterie italienischer Bischöfe des Kirchenregiment noch entscheidener als bisher in die Hand nehmen, da durch das neue Dogma allgemeine Correllen fortan nicht nur überflüssig, sondern geradezu unzulässig gemacht werden, wenigstens mit d. s. i. v. Stimme. Dem Papste mag es immerhin als ein gutes Bekennniß erscheinen, wenn er sich gegen die antimonarchischen Strömungen in Kirche und Staat als den rocher de bronze etabliren läßt, an dem sich die wilden Kräfte sollen brechen, aber Trithumlosigkeit kann nur dem Herrn zugeschrieben werden und der heil. Geist ist nicht an Rom gebunden. — Ob überhaupt das Dogma eine greifbare Wirkung haben wird, ist abzuwarten.

Lauenburg, 3. August. Die hiesige, erst vor 3 Jahren gegründete Freimaurerloge „Zum Bruchthurn an der Dörse“ hat ihre Räumlichkeiten als vollständig eingerichtete Lazareth mit 10 Betten mit Wartung, Pflege und Unterhalt durch ihren Logenmeister dem hiesigen Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger zur Disposition gestellt.

Offizielle Kriegsnachrichten.

Berlin, 4. August. Die in der letzten Nacht von der Armee angegangenen Details über das Gefecht bei Saarbrücken lauten: Ungezählt der Feuers einer bedeutenden Artillerie verblieben unsere Vorposten in ihrer Stellung bis zur vollen Entwidlung des Gegners, erst als dieser bei Divisionen formirt hatte und vorzog, räumte die schwache preussische Vorposten-Abtheilung die Stadt und nahm die Richtung derselben eine neue Beobachtungsstellung. Diesem Ver-lust in diesem Vorpostengeficht ist: 2 Offiziere und 70 Mann, trotz Cassipots, M' a' Aussen und zahlreicher Artillerie. Der Feind scheint bedeutende Verluste zu haben. An demselben Tage (2. August) ging der Feind bei Mithelheim, östlich Saargemünd, mit einer starken Kolonne über die Grenze, eröffnete auf die kleinsten diesseitigen Patrouillen festes Tirailleursfeuer ganzer Kompanies, wobei nur ein Pferd gestreift wurde. Vor Anbruch der Nacht ging der Feind wieder zurück. Unser Truppen waren in allen diesen kleinen Gefechten herrlich.

Börsen-Berichte.

Stettin, 4. August. Wetter heiß, Luft klar. Temperatur + 24° R. Wind D.
An der Börse.
Weizen niedriger, loco je 21.5 Pfd. gelber nach Qualität 63 1/2 - 69 1/2, bunter und weißer 63 - 69, nom., 83 - 85 Pfd. gelber per August, August-Septbr. u. September-Oktober 72 1/2, 69, 70 bez. u. Dr.
Roggen etwas billiger, loco je 20.0 Pfd. nach Qual. 44 1/2 - 47 bez., per August 46 bez. u. Dr., September-Oktober 47 1/2 - 47 bez. u. Dr.
Getreide ohne Umsatz.
Kaffee wenig offerirt, loco per 1300 Pfd. 34 - 38 zu bedingen, 47 bis 50 Pfd. per August 37 bez., per September-Oktober 32 bez. u. Dr.
Kaffee ohne Umsatz.
Winterrapsen loco per 1300 Pfd. ungar. u. ir-länd. 88 - 92 bez., Septbr.-Oktober 97 1/2, 96 bez. u. Dr. u. b. l. geschäftlos, loco 12 1/2 bez. u. Dr., per August 12 1/2 bez. u. Dr., Septbr.-Oktober 12 1/2 bez. u. Dr., 1/4 bez. u. Dr.
Spiritus weichen, loco ohne Faß 15 bez. nom., per August-Septbr. 14 1/2, 1/2, 1/2 bez., September 14 1/2, 1/2 bez.
Angemeldet: 100 Wispel Roggen, 50,000 Quart Spiritus.
Regulirungs-Preise: Weizen 70%, Roggen 46, Rüböl 12 1/2, Spiritus 14 1/2.

Carlsbad, im Juli. Wider Erwarten ist Carlsbad auch in diesem Sommer von Kurgästen sehr besucht. Die Wogen des Krieges äußern nur eine geringe Wirkung auf dieses reizende, äußerst romantisch gelegene Thal. Freilich gehört Carlsbad nicht zu den Vergnügungsbädern, wo die „jeunesse dorée“ und Lowetten sich ein Rendezvous geben und das Spiel seine verderbliche Anziehungskraft auf manchen sonst vernünftigen Menschen ausübt. Wer hierher kommt, der sucht Hilfe gegen manches schmerzvolle Leiden des Körpers. Namentlich Leber- und Gallenkrankheiten, sowie hiermit in Verbindung stehende Magenleiden werden durch die hiesige Kur gründlich geheilt, wenn sie noch nicht zu stark eingewurzelt, oder im letzteren Falle noch bedeutend gemildert. Gallensteine, durch deren Abgang äußerst schmerzvolle Magenkrämpfe hervorgerufen werden, beiztigt das Carlsbader Wasser gewöhnlich gründlich. Es besitzt die Eigenschaft, die Gallensteine, welche nichts anders als eine Verhärtung von Fettzellen sind, entweder ganz aufzulösen, oder bedeutend zu verkleinern und die Gallenwege zu vergrößern, so daß sie während und nach der Kur fast schmerzlos ausstern werden.

Namentlich Nordbrunnenland, worunter Pommern stark vertreten, liefert in letzterer Hinsicht ein bedeutendes Contingent nach Carlsbad in Folge der kräftigen und oft in starkem Maße genossenen Speisen. Die plötzlich auftauchenden Krüppelchen bringen aber reich eine starke Reduktion unter unsere Landsleute hervor. Hauptsächlich die Preußen zogen größtentheils ab; nur die wenigen von ihnen blieben zurück, deren Krankheit ein längeres Verweilen unbedingt gefordert oder deren Verhältnisse ihnen gestatteten, ohne Schaden von der Heimath fern zu bleiben. Trotdem beträgt die Zahl der Kur-

gäste augenblicklich noch etwa 2500. Fast alle civilisirten und halbcivilisirten Nationen der Erde sind darunter zu finden. Zu letzteren rechne ich die Balachen, Moldauer, Türken und Armenier. Am bemerkbarsten machen sich die Kinder Israels durch ihre Zahl, sowie die Corpulenz vieler ihrer Frauen. Zur besondern Freude aller derer, welche nach so großer Anstrengung der Kauwerkzeuge und dieser entsprechenden Wohlbeleibtheit wieder ein menschliches Ansehen haben wollen, befinden sich auf der Promenade Brückenwaagen mit verschiedenen Gewichtsorten. Manches feste Gesicht glänzt dann in freudiger Hoffnung auf schlanke Glieder, wenn die Waage nach einigen Tagen eine Verminderung des Körpergewichts anzeigt.

Da sich auch hier der Kurgäste eine febrile Ueberduld über Neuigkeiten vom Kriegesplatze bemächtigt hat, so sucht die k. k. Statthalterei hierin dem Publikum entgegen zu kommen. Sie machte bekannt, daß einzelne Telegramme anstatt wie bisher zu 10 Kreuzern für 5 Kreuzer an einzelnen Orten zu haben seien. Damit wird ein ganz lukratives Geschäft gemacht, weil jeder Fremde in Ermangelung guter preussischer Zeitungen, welche doch wahrheitsliebender sind, als die österreichischen, gern etwas politisch Neues wissen möchte. In welcher Art solche Telegramme abgefaßt werden, davon ein Beispiel. Gleich nach dem Bekanntwerden der französischen Kriegserklärung ließ es in dem einen: „Die Preußen haben Köln geräumt und ziehen sich auf den Rhein zurück“, ferner „eine französische Flotte ist in der Ostsee eingetroffen“. Das letztere in ein paar Tagen nicht möglich war, lag auf der Hand, oder die Franzosen müßten es verstehen, zur schnelleren Beförderung auf dem Meere Eisenbahnen zu bauen. Die Nachricht über

die Räumung Kölns, das von 12 starken detachirten Forts umgeben und ein bedeutender Waffenplatz ist, war geradezu lächerlich. Aber sie fand im großen Ganzen doch Glauben, da ja nur Wenige an Denken gewöhnt sind. Ueberhaupt in Preußen ziehen derartige Zeitungsneuigkeiten oder höchstens ein paar Male, dann aber ist's auch damit vorbei. Hier werden sie benutzt zu Wider-rufungen in mehreren Variationen, von denen jede einzelne mit 5 Kreuzern à Person bezahlt wird.

Die Witterungsverhältnisse sind hier, wie in allen Gebirgsthälern, oft von einem Extrem ins andere überspringend. Während in den Mittagsstunden bei klarem Himmel und stiller Luft eine große Hitze herrscht, sind die Morgen- und Abendzeiten selbst in den Hundstagen empfindlich kühl. Jedem wegen seiner Gesundheit hierher Reisenden ist daher eine vorstichtige Auswahl seiner Bekleidung anzurathen, da bei der intensiven wirkenden Carlsbader Kur eine Erkältung leicht die nachtheiligsten Folgen haben kann.

In Bezug auf Unterhaltung hat auch selbst hier die Politik alles Andere verdrängt. Gruppen bilden sich, wo über den Krieg debattirt wird, Jeder sucht eine neue Zeitung oder eine Nachricht aus dem Munde seines Nachbarn zu erhaschen, und wer irgendwo eine politische Neuigkeit einem Andern laut mittheilt, um den bildet sich schnell ein dichter Kreis. Mit Genugthuung kann ich Ihnen mittheilen, daß ich hier nur Sympathien für Deutschland und Preußen vernommen habe und daß die Fremden, abgerechnet das französische Element, nicht allein den deutschen Waffen den Sieg wünschen, sondern auch gar nicht an dem Siege derselben zweifeln. Selbst Oesterreicher hörte ich sich in diesem Sinne aussprechen. Zu wünschen wäre es nur, wenn bei einem etwaigen

Siege unserer Waffen gegen die aufgeblasenen Franzosen keine uns nachtheilige Großmuth geübt würde, sondern der Oberfeldherr und die maßgebenden preussischen Staatsmänner sich daran erinnern wollten, daß das Elsaß ein von den Franzosen uns durch unerhörte Ränke und im tiefsten Frieden in Bezug auf Straßburg ausgeübte Gewaltthatigkeit gestohlenes deutsches Land ist. Ein so günstiger Tag der Abrechnung dürfte dann vielleicht nie wieder kommen, und keine Macht der Welt würde uns den Besitz dieser deutschen Provinz rauben können.

Literarisches.

Doeh, der Deutschen Volkszahl und Sprachgebiete in den europäischen Staaten. Berlin 1870. Unter obigem Titel liegt uns eine vortreffliche wissenschaftliche Arbeit vor, die auf gründliches Quellenstudium basiert, die interessantesten Thatsachen vorlegt. Mit größter Genauigkeit erfahren wir, wie weit die Deutschen sich gegenwärtig ausgebreitet haben, wo sie zurückgedrängt sind. Bis auf die Dörfer und Gemeinden hinab erstreckt sich in wichtigen Gebieten die Untersuchung, welche sich auf die besten und genauesten Quellen gründet. Beispielsweise erfahren wir genau, wie viele Bewohner in Elsaß und in Lothringen noch Deutsche sind und wie wenig es den Franzosen bis jetzt seit 200 Jahren gelungen ist, deutsche Sitte und Sprache zu verdrängen. Wir können das treffliche Buch gerade in der jetzigen Zeit jedem empfehlen, der sich für deutsches Leben interessiert.

Bei der Expedition dieses Blattes sind für Erquickungen der auf dem Marsche begriffenen Soldaten eingegangen von Herrn G. Breslich 1 $\frac{1}{2}$ Pf. Pastor Knittel in Kösternitz 2 $\frac{1}{2}$ Pf. Fernere Beiträge nimmt entgegen

Die Expedition.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozesssachen.

den 26. Juli 1870, Nachmittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Ueber das Vermögen des Materialwaarenhändlers **Hermann August Kypke**, in Firma **S. Kypke**, zu Grabow a. D., Pflügerstraße Nr. 1, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 24. Juli 1870 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **W. Meier** zu Stettin bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 13. August 1870, Vormittags 11 Uhr, in unserm Gerichtssitzsaal, Terminszimmer Nr. 13, vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath **Bock**, anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in demselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgefordert, nichts an denselben zu verabsorgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 31. August 1870 einschließlich dem Gericht oder dem Verwaltern der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 9. September 1870 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Befestigung des definitiven Verwaltungs-Personals auf den 24. September 1870, Vorm. 10 Uhr, in unserm Gerichtssitzsaal, Terminszimmer Nr. 13 vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath **Bock**, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Demjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Schlmacher**, **Justizräthe Fohs**, **Fitzelmann**, **Ludewig Fries**, **Heydemann**, zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Stettin, den 4. August 1870.

Bekanntmachung.

betreffend die Ausfuhr von Schlachtwieh, Kornfrüchten u.

Der Herr General-Gouverneur **Vogel v. Falkenstein** hat unter dem gestrigen Tage die Ausfuhr von Schlachtwieh, Kornfrüchten und Lebensmitteln aller Art, imgleichen von Kohlen und Allem, was dem Feinde nützen kann, über See und über die holländische Grenze, ebenso jedes Auslaufen von Fahrzeugen an der Ostsee bis zur jütischen Grenze verboten.

Vorstehende Verfügung wird zur allgemeinen Nachachtung hierdurch bekannt gemacht.

Königliche Polizei-Direktion von Warnstedt.

Für die 1. Landwehr-Division soll ein Fuhrpark von ca. 60 zweispännigen Wagen miethsweise beschafft werden. Etwaige Unternehmungen werden aufgefordert, ihre Offerten sobald als möglich im Bureau der Feld-Intendantur der 1. Landwehr-Division — Paradeplatz 17 — einzureichen, wofür sich auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind. Stettin, den 3. August 1870.

Feld-Intendantur der 1. Landwehr-Division.

Stettiner Lokal-Berein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

Es sind für unsere Vereins-Zwecke ferner eingegangen: Logengarten-Rasse 50 $\frac{1}{2}$ Pf. Stadthalter **Meßner** 25 $\frac{1}{2}$ Pf. Stadtrath **Schöppler** 25 $\frac{1}{2}$ Pf. Preuß. Nat.-Verf.-Ges. 200 $\frac{1}{2}$ Pf. Rentier **Manthey** 50 $\frac{1}{2}$ Pf. Bureau-Borsf. **Milensky** 10 $\frac{1}{2}$ Pf. Reg.-R. **Friederici** 5 $\frac{1}{2}$ Pf. Pastor **Stieglitz** 2 $\frac{1}{2}$ Pf. C. S. 1 $\frac{1}{2}$ Pf. **Biemlen** 50 $\frac{1}{2}$ Pf. Lange pr. August 5 $\frac{1}{2}$ Pf. Krieger und **Kabjewsky** 20 $\frac{1}{2}$ Pf. Dr. **Loeffler** 5 $\frac{1}{2}$ Pf. B. monat. pr. August 5 $\frac{1}{2}$ Pf. Ober-Postrath **Modell** pr. August 5 $\frac{1}{2}$ Pf. **Theob. Waage** pr. August 2 $\frac{1}{2}$ Pf. Th. 2 $\frac{1}{2}$ Pf. Stadtrath **Karow** 50 $\frac{1}{2}$ Pf. **Bred. Cofke** pr. Juli 5 $\frac{1}{2}$ Pf. **W. Neppenhausen** 5 $\frac{1}{2}$ Pf. C. L. **Borchers** 10 $\frac{1}{2}$ Pf. Gemeinde **Albow** 7 $\frac{1}{2}$ Pf. 17 $\frac{1}{2}$ Pf. 4 $\frac{1}{2}$ Pf. Gemeinde **Klitz** und **Sydnowska** 11 $\frac{1}{2}$ Pf. 8 $\frac{1}{2}$ Pf. **Regowische** 7 $\frac{1}{2}$ Pf. A. F. 2 $\frac{1}{2}$ Pf. **Altuar Geniel** 1 $\frac{1}{2}$ Pf. **Justiz-R. Fließ** 10 $\frac{1}{2}$ Pf. **Andolph** 5 $\frac{1}{2}$ Pf. **Aug. Hoffschild** 25 $\frac{1}{2}$ Pf. **Pro. Giesebrecht** in **Jasentz** 20 $\frac{1}{2}$ Pf. **Seebans** 2 $\frac{1}{2}$ Pf. **A. Köhlermann** 5 $\frac{1}{2}$ Pf. **Theob. Fritsch** 25 $\frac{1}{2}$ Pf. **Fran. Möller** 4 $\frac{1}{2}$ Pf. **C. Lehmann** 5 $\frac{1}{2}$ Pf. Kreisgerichtsrath **Arents** 5 $\frac{1}{2}$ Pf. **Dr. Behm** 5 $\frac{1}{2}$ Pf. **Reg.-Rath Krieger** pr. August 5 $\frac{1}{2}$ Pf. **Rou W. Cohn** 100 $\frac{1}{2}$ Pf. C. A. F. 2 $\frac{1}{2}$ Pf. **Schindler & Mägel** per August 10 $\frac{1}{2}$ Pf. **Fran. Rentier** **Dahlenburg** 10 $\frac{1}{2}$ Pf. **Otto Kühnemann** pr. August 10 $\frac{1}{2}$ Pf. **Schallehn** son. 20 $\frac{1}{2}$ Pf. **Buchhalter Wulfow** 1 $\frac{1}{2}$ Pf. **Schw.** 1 $\frac{1}{2}$ Pf. **S. Otto Lübjin** 1 $\frac{1}{2}$ Pf. **Geschwister Kempny** 2 $\frac{1}{2}$ Pf. 12 $\frac{1}{2}$ Pf. **Otto Kempny** monat. 1 $\frac{1}{2}$ Pf. C. D. 1 $\frac{1}{2}$ Pf. 10 $\frac{1}{2}$ Pf. und ferner pr. Monat 1 $\frac{1}{2}$ Pf. **Dr. L. 3 Napoleon's** or und 1 Franc. Wir bitten um weitere Beiträge.

Das Lokal-Comitee.

Th. von der **Rahmer**, Frauenstraße 32, Vorsitzender. v. **Warnstedt**, gr. Bollweberstr. 60-61, Stellvertreter. **Gabehnisch**, Schatzmeister, Breitenstraße 23. **Bock**, Stadtrath (Feuerwehrgebäude). v. **Branchitsch**, K. Domstraße 25. **Greffrath**, Gartenstraße 8. **S. Lichtheim**, Breitenstraße 17. **Quistorp**, Frauenstraße 21-22. **Kind**, K. Domstraße 14-15. **Oberst-Lieut. Schneider**, Frauenstr. 10. **W. Schmidt**, Schiffbaustraße 6. **S. Schreiber**, Kohlmarkt. **Stieb**, Regiermaas-Schulrath.

Wir erklären uns — namentlich unsern auswärtigen Freunden gegenüber — gern bereit, Zeichnungen auf die am 3. u. 4. b. Mts. zu subscribirende

Neue 5% Bundes-Anleihe

zum Course von 88% unter den publicirten Emissionsbedingungen zu vermitteln und bitten bei Ertheilung von Aufträgen um Beifügung der zunächst zu leistenden Anzahlung von 10% der gez. Summe. Formulare liegen in unserm Comtoir bereit und bemerken wir ausdrücklich, daß Kosten in keiner Weise in Anrechnung gebracht werden.

Stettin, den 1. August 1870.

Scheller & Degner, Bankgeschäft.

Aktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am 5. August 6, Vormittags von 9 $\frac{1}{2}$ Uhr ab, im Kreisgerichts-Auktionslokal mahagoni u. birchene Möbel, Uhren, gute Betten, mehrere Bettstellen mit Matratzen, 1 Cylinderr-Bureau, 1 Schreibsekretair u. s. w., um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Gold- u. Silberfachen, um 12 Uhr ca. 500 Schachtel Streichhölzer und 2 Mille Cigaretten meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden **Hauff**.

Auf unserm zu Passow, unmittelbar an der Berlin-Stettiner Eisenbahn belegenen Mühlengrundstück, steht ein großer Speicher zur sofortigen Vermietung bereit. Zur Bestätigung des Gebäudes wolle man sich an den Besitzer **Rupprecht** in Passow, und zur Abgabe von Co. oten und Feststellung der Mietbedingungen an die Direction der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt, Mohrenstraße 59, in Berlin, wenden.

Bekanntmachung.

Benutzung von Correspondenzkarten im Feldpostverkehr.

[Berlin, den 30. Juli 1870.]

Für die Dauer der Mobilmachung werden im Feldpost-Verkehr Correspondenzkarten frei von Norddeutschem Porto befördert. Es sind zu dem Zwecke besondere Feldpost-Correspondenzkarten hergestellt worden, und zwar:

- a) für Sendungen an die mobilen Militärs und Militärbeamten oder
- b) für Sendungen von den mobilen Militärs und Militärbeamten.

Auf den Feldpost-Correspondenzkarten zu a. sind durch Vordruck diejenige Ausgaben angedeutet, deren es Behufs der pünktlichen Beförderung im Feldpostbetriebe bedarf. Solche Feldpost-Correspondenzkarten sind bei sämtlichen Norddeutschen Postanstalten in Quantitäten von je 5 Stück zum Preise von $\frac{1}{2}$ Groschen käuflich zu haben.

Die unter b. aufgeführten Feldpost-Correspondenzkarten sind ausschließlich für die Versendung von der mobilen Armee bestimmt. Dieselben werden b u im Felde stehenden Truppen durch Vermittelung der betreffenden Militär-Behörden unentgeltlich verabfolgt.

General-Postamt. Stephan.

Lebensversicherungs-Bank für Deutschland in Gotha.

(Kriegsversicherung).

Nach einem von dem Vorstande dieser Anstalt gefaßten Beschlusse können die Versicherungen von Militärpersonen auch während eines von letzteren zu leistenden Kriegsdienstes durch Entrichtung von Extraprämie (Kriegsprämie) in Kraft erhalten werden. Diese Kriegsprämie ist bei Kombattanten auf 6 Proz., bei Nichtkombattanten auf 4 Proz. der Versicherungssumme für ein Jahr bestimmt worden und muß binnen 14 Tagen nach dem Datum der Mobilisirungsordre für den Truppentheil, in welchem der Versicherte dient, wäre diese Ordre aber bereits ergangen, binnen 14 Tagen von heute an entrichtet werden. Außerdem ist zu bescheinigen, daß der Versicherte seit der Mobilmachung keinen Schaden an seiner Gesundheit erlitten hat. Die weiteren Bedingungen sind aus dem „Regulativ für Kriegsversicherung“ ersichtlich, welches bei dem unterzeichneten Bureau und den Agenten der Bank unentgeltlich zu haben ist, und auf welches die betheiligten Versicherten verwiesen werden.

Gotha, den 26. Juli 1870.

Das Bureau

der Lebensversicherungsbank.

Indem ich auf vorstehende Bekanntmachung verweise, lade ich zu weiterer Theilnahme an obiger Anstalt ein, die durch den großen Umfang ihrer in soliden Hypotheken belegten Fonds ebenso nachhaltige Sicherheit, wie durch ihre reichlichen Dividenden möglichste Billigkeit der Versicherungskosten gewährt.

Versicherungsbestand 67,800,000 Thlr.
Bankfonds 16,600,000 "

Stettin, den 30. Juli 1870.

Wm. Schlutow.

Unterleibs-Bruchleidenden

ist die Bruchsalbe von **G. Sturzenegger** in **Herisan**, Schweiz, sehr zu empfehlen. Dieselbe heilt selbst ganz alte Brüche in den meisten Fällen vollständig. (Gebrauchsanweisung nebst interessanten Zeugnissen werden gratis abgegeben). In Löpfen zu 1 Thlr. 20 Sgr. acht zu beziehen sowohl beim Erfinder selbst, als durch Herrn **A. Günther** zur **Löwenapotheke**, Jerusalemstraße 16 in Berlin.

Himbeer-Saft

frisch von der Presse empfindlich
Gustav Kühn,
 gr. Domstr. 21 und Fischerstr. 18 am Krautmarkt.

Limonen-Essenzen

von Himbeeren, Apfelsinen, Ananas, Erdbeeren, Citronen und Johannisbeeren empfiehlt in beliebigen Quantitäten
Gustav Kühn,
 gr. Domstr. 21 und Fischerstr. 18 am Krautmarkt.

Russische Tropfen,

anerkannt als das Beste gegen Leibschmerzen, Diarrhöe und Uebelkeit empfiehlt in Flaschen à 5 Gr.
Gustav Kühn,
 gr. Domstr. 21 und Fischerstr. 18 am Krautmarkt.

Dr. Mampé's Tropfen, Danziger Tropfen

empfehlen in beliebigen Quantitäten
Gustav Kühn,
 gr. Domstr. 21 und Fischerstr. 18 am Krautmarkt.

Magenbittere Tropfen, a Flasche 5 Gr.,

welche sich besonders bei Hämorrhoiden, Magenkrampf, Magen Schwäche, Kolik, Magenbeschwerden u. s. w. bewährt haben, empfehlen

Sengstock & Co., am Hofmarkt.

Gesundheits-Caffee

von **Krause & Co.** in Nordhausen am Harz 17 Wfb. für 1 Thlr. empfiehlt
Louis Rose.

DACHPAPPE

Asphalt, Steintohlenther u.
 empfiehlt in bekannter Güte

L. Haurwitz & Co., Comtoir: Frauenstraße 11-12.

Tapeten

in neuesten Mustern zu den billigsten Preisen empfiehlt

Otto Dittmer,
 Hofmarkt 12/13, 1 Treppe hoch.
Sausbesitzer
 erhalten 10 pCt. Rabatt.

Auf Abzahlung.
Engl. Belour-Teppiche,
Fischdecken u. Moulange

Zink-Bier-Kühler

für Hotels u. Restaurants eigener Konstruktion, bis jetzt unübertroffen, empfehle und sende Preisvertrauen. Zeichnung und gewöhnliche Zeugnisse auf franko Anfragen sofort franko.
A. Caesar Schmidt, Kempnerstr., Bollwerk 19.

Blumentische, Salontische, Uhrenkonsolen, Pfeiler und Querspiegel in Gold- und Holzfarbe zu Fabrik-Preisen.

Alle Reparaturen sowie sämtliche Bergolbung werden billig und gut ausgeführt.
F. Bernstein,
 Bergolber.

Salon zum Haarschneiden und Frisieren

von **Rudolph Meyer,**
 Hofmarkt, Ecke der Mönchenstr. 29-30.

Lungenleiden. Schwächezustände.

Radikale Heilung dieser Krankheiten nach **Prof. D. Sampson's** Methode mittelst der schon v. **A. v. Humboldt** in **S. Cosmos** empfohl. **Coca**, deren wunderbare Heilkräfte stets alle Süd-Amerika-Reise enthusiasten **Dr. Sampson** erzielt nach gründlichsten Studien mit **S. Coca-Pillen I.** die glänzendsten Resultate bei **Brustleiden**, selbst in vorgesch. Stadien (mit **S. Coca-Pillen II.** den hartnäckigsten Unterleibsstörungen) und mit seinen **Coca-Pillen III.** die anfallsendsten Kräftigungen bei geschwächten **Gefäßnerven**system. Näheres f. Broschüre gratis d. b. **Mohren-Apothek** in Mainz frei.

Equipirungen

für **Offiziere und Beamte der Armee, vorschriftmäßige Regenröcke, Portepées und Achselstücke**

empfehlen
A. Giedke, Schneiderei für Civil und Militär,
 vis-a-vis Hotel du Nord.

Wichtig für Bücherfreunde!

Unter Garantie für neu, complet, fehlerfrei, zu herabgesetzten Spottpreisen.

a) **Bibliothek deutscher Original-Romane.** 10 dicke große Bände Oktav, Lbdps 11 1/2 R für nur 35 Gr.
 b) **Bibliothek historischer Romane** der besten deutschen Schriftsteller 12 dicke große Bände, Oktav, Lbdps. 15 R für nur 40 Gr. c) **Neueste Bibliothek historischer Romane**, der besten deutschen Schriftsteller. 12 dicke große Bände, Oktav, Lbdps. 16 R für nur 45 Gr. d) **Vorlesebuch** 3 Bibliotheken a) b) c) sind neuerdings von mir angekauft und wurden bisher noch nicht angeboten. **Geschichte des Rabbi Josuah ben Joseph Hanoozi, genannt Jesu Christus.** Einzig wahre und wirkliche Geschichte des großen Propheten von Nazareth. 4 Bände groß Oktav, 3 R. **Das malerische Rheintal**, 400 Seiten stark, mit 100 feinen Abbildungen 1 R. 1) **Cooper, Capt. Marryat und Ferrys** ausgewählte Romane, 34 Bde. Alle 4 Werke zusammen 2 R. **Walter Scott's Romane** deutsch, elegante Ausgabe, 108 Bände, 4 1/2 R. **Mythologie illustriert**, aller Völker, 10 Bände mit mehreren 100 Abbildungen 35 R. **Das steinmal verlegene Buch** der größten Geheimnisse 1 R. **Abenteuer des Chevalier Faublas**, vollständigste Ausgabe, zwei Bände groß Oktav, 2 R. **Eugen Sue's Romane**, hübsche deutsche Kabinetsausgabe, 128 Bände, nur 4 R. **Spanien und Portugal**, malerisch-historische Beschreibung der Pyrenäischen Halbinsel mit 12 Prachtstahlfischen. 1 R. **Das weltberühmte Düsseldorf Künstler-Album.** Prachtwerk ersten Ranges mit den vielen Kunstblättern der bedeutendsten Künstler (jedes Blatt ein Meisterwerk) nebst erklärenden Text. Quarto. Pommer'scher Prachtband mit Goldschnitt 2 1/2 R. **Der illustrierte Hansfreund**, Scherz und Ernst zur Unterhaltung und Belehrung, 2 Bde. mit 140 sauberen Stahl- und Illustrationen. 1870 nur 18 R. **Geschichte der Kriege Preussens gegen Oesterreich** von 1740 bis 1866. 20 Bde., gr. Oktav mit 20 Stahlst. 35 R. **Lehrer, Geschichte Preussens** von Anfang bis auf die neueste Zeit. 3 Bde., 1300 Seiten stark, mit 23 prachtvollen Stahlst. 35 R. **Wilhelm Alex's Romane** 6 Bde., gr. Oktav, Ladenpreis 10 1/2 R., nur 45 Gr. **Erholungsfunden**, belehrende Unterhaltung in Erzählungen Geschichten u. s. w. 300 Seiten gr. 8. mit Abbildungen, sehr elegant 15 R. **Das illustrierte Paris**, mit 150 sauberen Abbildungen, 26 R. **Der große deutsche Anekdotenschatz** in 1000 humoristischen Anekdoten, Erzählungen, Gedichten, Buffs u. s. w. 10 Bände, groß Oktav 1 R. **Friedrich Bremer**, ausgewählte Romane, 39 Bände 40 R. **Capt. Chamier's** sämtliche beliebte Seeromane, 6 Bände, Oktav, 1 R. **Capt. Wilson's** sämtliche beliebte Seeromane, 6 Bände, 1 R. **Ostindien**, malerisch-historische Beschreibung dieses höchst interessanten Erdtheils, großes Prachtwerk mit 24 Prachtstahlfischen 1 R. **Die Justizmorde aller Länder**, interessant erzählt. 20 Bde. gr. Oktav, mit sehr vielen Illustrationen, 1 R. **Enthüllungen aus der neueren Zeit**, 10 R. **Polizei-Geschichten**, höchst interessanter Roman aus der Neuzeit. 5 Bde., 1 R. **Frauenschnheiten**, elegant gebunden, mit Goldschnitt 3 R. **Schönheits-Album**, sehr elegant, 2 R. **Die Kunstschätze Berlins**, Prachtwerk mit 24 Photographien eine Auswahl aus den Königl. Kunstanstalten Berlins, eleg. geb. mit Goldschnitt 2 1/2 R. **Hogarth's** sämtl. Bilder mit der Lichten-

berg'schen Erklärung mit circa 100 Stahlstichen Prachtband 3 1/2 R. **Die Schweiz**, malerisch und romantisch, mit 78 feinen Abbildungen 25 R. **Schokke's** humoristische Novellen, 3 Bde., 42 R. **Rafael-Album** mit 24 prachtvollen Photographien Rafael'scher Meisterwerke, elegant gebunden mit Goldschnitt 2 1/2 R. **Sophie Schwarz**, Romane aus dem Schwedischen, 118 Bände, 3 R. 28 R. **Alex. Dumas** Romane, hübsche deutsche Kabinetsausgabe, 128 Bde., 4 R. **Feierstunden**, in 100 ausgewählten Erzählungen, Romanen, Novellen u. s. w. 2 Bde. Quart mit vielen Illustrationen, sehr eleg., 48 R. **Dr. Heinrich**, vollständiger Selbstarzt für alle Geschlechtskrankh., 1 R. 1) **Bestung's** Werke, eleg. schöne Oktavausg., 2) **Körners** sämtl. Werke, Prachtband. 3) **Ednard Duller's** Gedichte. Pommer'scher Prachtband mit Goldschnitt. Alle drei Werke zus. 2 R. 1) **Webers** Demokritos, neue elegante Ausgabe, 2) **Sappho's** humoristische Schriften. Alle 2 Werke zusammen nur 1 1/2 R. **Malerische Naturgeschichte** der 3 Reiche, 750 Seiten Text mit 330 prachtvoll kolor. Kupfern, Prachtband, 50 R. **Boz** ausgewählte Romane, 43 Bände, 1 1/2 R.

Musikalien.

Der musikalische Hausfreund. Feigabe für geliebte Spieler, 12 elegante Salon-Compositionen enthaltend, 1 R. **Großes Hamburger Tanz-Album**, das größte erscheinende, 60 Seiten stark, 1 R. **Walzer-Album**, 6 der beliebtesten brillanten Walzer von Gofrey, Faust u. s. w. enthaltend, 1 R. **Opern-Album**, brillant ausgestattet, 6 Opern enth. nur 1 R. — 30 der neuesten beliebtesten Tänze, einzeln 2 1/2 R., zus. nur 1 R. — **Weber-Album**, 10 brillante Original-Compositionen von Weber, Spohr, Meyerbeer, Taubert, Kuden u. s. w. nur 1 Thlr. ! Die beliebtesten Opern der Gegenwart: Robert, Norma, Strabella, Regimentsdochter, Ungenoten, Trubadour, Traviata, Freischütz, Blaubart, Rigolotto, Faust, Martha. Alle 12 zusammen nur 3 R. 12 der beliebtesten Salon-Compositionen für Piano von Usher, Jungmann, Mendelssohn-Bartholdy, Richards u. s. w. Ladenpreis 4 R. nur 1 R. — **Jugend-Album**, 30 beliebte Compositionen, leicht und brillant arrangiert, prachtvoll ausgestattet, 1 R. — **Festgabe auf 1870**, Brillantes Festgeschenk für Jedermann 1 R. **Tanz-Album** auf 1870. 25 Tänze enthaltend, mit elegantem Umschlag 1 R. — 50 leichte Tänze für Violine zusammen 1 R., dieselben mit Clavierbegleitung (Orchester partien) 1 R. — **Des Pianisten Hauschatz**, 12 brillante Original-Compositionen von den beliebtesten Componisten: Gofrey, Kasta, Richards, Usher u. s. w., Lbdps. 4 R. nur 1 R. 64 der beliebtesten Ouverturen von Mozart, Weber, Hoffm., Bellini, Donizetti, Beethoven u. s. w. Alle 64 zus. nur 3 R. **Mozart's** und **Beethoven's** sämtliche (54) Sonaten. Große Prachttausgabe, zus. nur 2 R. **Mozart's** berühmte Symphonien, 4bändig 1 R. **Beethoven's** sämtliche Symphonien 4bändig, 2 1/2 R. **Franz Schubert**: Märchlieder (24) Schwanengesang (14) Winterreise, (24) Erlkönig u. s. w. (22) Alle 84 Lieder zusammen nur 1 R. **Chopin's** 6 berühmte Walzer 1 R.

Gratis erhält Jeder außer den bekannten werthvollen Zugaben zur Deckung des geringen Portos bei Bestellungen von 5 und 10 R. noch neue Werke von Auerbach, Mühlbach, Claffiter und illustrierte Werke gratis.

Jeder Auftrag wird stets sofort prompt ausgeführt. Man wende sich nur direkt an **Sigmund Simon** in Hamburg, Große Bleichen Nr. 31, Bücher-Experteur.

Schablonen

von Kupfer und Messing werden in jeder Art angefertigt. **Signir-Schablonen**, ganze Firmen auf Risten, Fässer, Säde u. s. w. Ziffern in jeder Größe, Schablonen zur Rechnungs-Schema und Adressen, die man auf Holz, Leder, Zinn und Papier selbst drucken kann. Schablonen zur **Wäschefabrik** habe ich eine große Auswahl. Jedes Muster aus der Modenzeitung oder andere Zeichnungen, die mir gebracht wird, schneide ich in Schablone aus. Risthen mit Alphabet zu verschiedenen Preisen, aber sauber u. correct, f. vorrätig b. **A. Schultz**, N. Domstr. 12.

Homöopathische Privatklinik.

Prompte Zufendung von Krankheitsformularen auf Verlangen.
 Halle a. S. **Dr. Dammann.**

Die sich bereits in allen Magazinen und Tischlerwerkstätten so vorzüglich bewährte Positiv-Composition zum Fertigmachen neuer Möbel und zum Auspolieren alter Möbel aus dem Haupt-Depot aus Wien, ist bei Herrn **Ritterbusch** in Greifswald vorrätig; pro Flasche mit Gebrauchsanweisung 15 Gr., bei Partien billiger. Ersparnisse für Tischler und Holzarbeiter und bestes Fabrikat auf dem Continent.

Kinder

Jeden Alters finden für die bevorstehende Kriegszeit sorgsame Pflege und Erziehung in meinem Hause, Gymnastik und h. Mädchenschule am Orte.
Apel, 1. Lehrer an d. h. Mädchenschule zu Freienwalde a. O.

Dienst- und Beschäftigungs-Befugnisse

Ein Gehilfe der 100 R. Kautions stellen kann, wird sofort gesucht bei der Post-Expedition in Döbitz.
Kühl, Post-Expedition.

Ein junger, militärfreier Deutscher sucht gleich oder zu Michaelis eine Stellung. Gefällige Offerten bittet man unter K. M. an die Expedition b. Bl. z. einsenden zu wollen.

Vermietungen.

Hofmarkt 4 ist die Bel-Stage zu vermieten.
Bellevue-Theater.
 Freitag, den 5. August.
 Zum Benefiz für Herrn **Krüger**.
Kanonenfutter. Luftspiel in 3 Akten. Liebchen am Dache. Komische Operette in 1 Akt.

Abgang und Ankunft

S a h n z ü g e :	
nach Stargard, Cöslin, Colberg, Krenz,	
Breslau:	Personenzug Abg. 6 u. 20
Berlin:	Personenzug Abg. 6 - 30
Pasewalk, Strasburg, Hamburg:	Personenzug Abg. 8 - 45
Stargard, Krenz, Breslau:	Personenzug Am. 10 - 8
Pasewalk, Prenzlau, Wolgast, Strasburg:	Gilzug Am. 10 - 35
Stargard, Cöslin, Colberg:	Courierzug Am. 11 - 26
Berlin, Briesen:	Personenzug Mitt. 11 - 50
Berlin:	Courierzug Am. 3 - 38
Hamburg, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau:	Personenzug Am. 3 - 43
Stargard, Cöslin, Colberg:	Personenzug Am. 5 -
Berlin, Briesen:	Personenzug Am. 5 - 32
Pasewalk, Wolgast, Strasburg, Prenzlau:	Personenzug Abb. 7 - 19
Stargard, Krenz, Breslau:	Personenzug Abb. 8 - 5
Stargard:	Gemischter Zug Abb. 10 - 38
nach Stargard:	Gemischter Zug Abg. 6 u. 15
Breslau, Krenz, Stargard:	Personenzug Abg. 8 - 32
Strasburg, Wolgast, Hinterpommern, Pasewalk, Prenzlau, Perleberg:	Personenzug Abg. 9 - 35
Berlin, Briesen:	Personenzug Am. 9 - 48
Berlin:	Courierzug Am. 11 - 14
Cöslin, Colberg, Stargard:	Personenzug Am. 11 - 37
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug Mitt. 1 - 36
Cöslin, Colberg, Stargard:	Courierzug Am. 3 - 28
Strasburg, Wolgast, Pasewalk:	Gilzug Am. 4 - 28
Berlin, Briesen:	Personenzug Am. 4 - 25
Breslau, Krenz, Stargard:	Personenzug Am. 5 - 12
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug Abb. 7 - 19
Cöslin, Colberg, Breslau, Krenz, Stargard:	Personenzug Abb. 10 - 15
Berlin, Briesen:	Personenzug Abb. 10 - 28

P o s t e n .

Abgang:
 Karioipost nach Pommernsdorf 4 u. 5 M. früh.
 Karioipost nach Grabow und Bülchow (Pölig) 4 u. früh.
 I. Karioipost nach Grünhof 4 u. 15 M. früh.
 I. Botenpost nach Neu-Tornei 5 u. 30 M. früh.
 II. Karioipost nach Grünhof 10 u. 45 M. Mm.
 I. Botenpost nach Grabow 11 u. 25 M. Mm.
 I. Botenpost nach Pommernsdorf 11 u. 25 M. Mm.
 I. " " Neu-Tornei 12 u. — M. Nachm.
 I. Botenpost nach Grünhof 12 u. 30 M. Mm.
 Personenzug nach Pölig 6 u. — M. Nachm.
 II. Botenpost nach Grünhof 5 u. 35 M. Mm.
 III. " " Neu-Tornei 5 u. 50 M. Mm.
 II. " " Pommernsdorf 5 u. 55 M. Mm.
 II. Botenpost nach Grabow u. Bülchow 6 u. 30 M. Mm.
 Ankunft:
 I. Karioipost von Grünhof 5 u. 10 M. fr.
 II. Karioipost 11 u. 40 M. Mm.
 Karioipost von Pommernsdorf 5 u. 20 M. früh.
 I. Botenpost von Neu-Tornei 5 u. 25 M. früh.
 Karioipost aus Bülchow und Grabow 5 u. 35 fr.
 Personenzug aus Pölig 10 u. Mm.
 Botenpost aus Bülchow u. Grabow 11 u. 20 M. Mm.
 I. Botenpost von Pommernsdorf 11 u. 30 M. Mm.
 II. " " Neu-Tornei 11 u. 25 M. Mm.
 Botenpost von Grünhof 4 u. 45 Mm. u. 7 u. 5 M. Mm.
 II. " " Neu-Tornei 5 u. 45 M. Mm.
 I. Botenpost von Pommernsdorf 5 u. 50 M. Mm.

Steppdecken, engl. Schlafdecken

empfehlen billigst die Leinenwaarenhandl. u. Wäschefabrik von

C. Aren, Breitestr. 33.

H. Schneider,

Mönchenstraße 12, am Hofmarkt, empfiehlt

Möbel eigener Fabrik in großer Auswahl, Spiegel mit Gold- und Holzrahmen in allen Größen, Sophas in guter Polsterung mit starken Plüsch- u. Damastbezügen bei reeller und dauerhafter Arbeit unter Garantie zu den allerbilligsten Preisen.

Rußbaum-Garnituren um damit zu räumen für den Einlaufsreis.

Röhren-Preis-Courant von **Wm. Helm, Stettin,** über Englische glasierte Thonröhren von **G. Jennings, London,** sowie **Huller Röhren bester Qualität** aus den renommiertesten Fabriken.

Jennings'sche Röhren	Huller Röhren
2" 3/4	2 1/2
3" 1/4	3
4" 1/4	3 1/2
5" 1/4	4 1/2
6" 1/4	5 1/2
7" 1/4	6 1/2
8" 1/4	7 1/2
9" 1/4	8 1/2
10" 1/4	9 1/2
12" 1/4	11 1/2
14" 1/4	13 1/2
16" 1/4	15 1/2
18" 1/4	17 1/2

Jennings'sche Röhren sind in Stettin nur allein zu haben bei **Wm. Helm.**